

IM DUNKELN

DER KRAMPUSLAUF IN BAD MITTERNDORF

Es ist das Jahr 2004. Ein Herbsttag in Wien. **FRITZ OSTERMAYER** (Musiker, Radiomacher), **MAX BOEHME** (Maler, Verleger) zu Gast bei **ADOLF HOLL** (Theologe, Schriftsteller). Die Wohnung ist akkurat eingerichtet. Besondere Möbel und zahlreiche Bücher in zweckmäßigen Regalen. Ein früher Anzinger neben zwei Wanduhren mit Glockenspiel. Die mechanische Schreibmaschine steht zugedeckt vor dem Fenster, draußen steht ein Baum in der Herbstsonne. Wir sitzen auf Couchsesseln, trinken Kaffee und rauchen Zigaretten.

M . B . Und brüllt es an, woraufhin alle Kinder quietschen, unter den Stühlen verschwinden und sich anpissen vor Angst, um das mal deutlich zu sagen. Dann kommt noch der Ehetüfel, singt und tanzt und sein Text sagt, dass es so schön wäre, wenn die Ehemänner aus dem Haus sind, weil dann besucht er die Höfe und verführt die Frauen. Auch ein schlimmes Vergehen. Und dann ist es mehr oder weniger. Aber diese Schuld- und Sühne-Frage, die da offen zutage tritt, ebenso Bettelmann oder Jedermann, der Hugo von Hofmannsthal hat da ja geurlaubt, man weiß aber nicht mehr, wer da wen inspiriert hat, Bettelmann und Jedermann sind auf jeden Fall parallel, diese ganzen Sachen, diese Thematik, die interessiert mich daran.

F . O . Ich hätte ja, bevor es losgeht, noch eine ganz andere Frage, wenn ich schon einen wichtigen Religionswissenschaftler vor mir sitzen habe. Ich hab das schon öfter Pfarrer gefragt, die waren dann aber nicht so theologisch sattelfest, dass sie mir antworten hätten können. Angenommen, am Anfang aller Tage, beim großen Kampf gegen den Erzengel Luzifer, der dann der gefallene Erzengel wurde, der „Teufel“, angenommen, der Teufel hätte gewonnen, dann läge es doch nahe, dass der Teufel sagt: Okay, wenn ich Gott besiegt habe, dann gebe ich mich von nun an als Gott aus. Und hätte so das Reich Gottes als Luzifer übernommen. Der Zustand der Welt schaut doch wirklich so aus, als hätte der Teufel gewonnen.

A . H . Also dieses Szenario, dass der Teufel gewonnen hat im Kampf mit Gott, ist längst ausgemalt...

F . O . Ich weiß, aber nicht widerlegbar oder?

A . H . Natürlich nicht, man braucht ja nur die Zeitung zu lesen. ...längst ausgemalt und zwar von den ersten theologischen Köpfen, die das Christentum hervorgebracht hat, um die Mitte des zweiten Jahrhunderts. Die Denkrichtung, die diese allerersten Theologen vertreten haben, wird mittlerweile im Lexikon unter dem Stichwort Gnosis abgehandelt und verurteilt, weil die spätere Katholika, also die Kirche, seit Konstantin dem Großen diese Denkrichtung verketzert hat. Und das Szenario geht so, dass der Fürst dieser Welt, dieses Kosmos, wie man damals gesagt hat, der Teufel ist.

Dass also der Teufel die Welt, den Kosmos, erschaffen hat und dass dieses kosmische Ensemble ein gewaltiger Pfuscher ist. Während das in sich Gute, Ewige, das eine, all durchwaltende Prinzip schon ganz weit weg ist. Wir stolpern also mit Fleisch und Bein umkleidet durch diesen Pfuscher, und das Gescheiteste, was wir machen können, ist nur ja keine Kinder in die Welt zu setzen. Das ist also längst da und kann auch gelesen werden.

F . O . Ich weiß eh, dass das als Gnosis existiert, aber es gibt keine Entkräftigung der Katholika, oder? Kann es nicht geben...

A . H . Eine Entkräftigung der Katholika würde voraussetzen, dass sich die Machtverhältnisse ändern, würde ich dann sagen. Als Theologe, der auch ein bisschen Gesellschaftswissenschaften studiert hat. Die Anzeichen, dass sich dieses Machtverhältnis zu verschieben beginnt, die sind ja da. Man braucht ja nur in der Zeitung zu lesen, was sich in der katholischen Kirche abspielt.

F . O . Das war aber nur eine kleine Seiteneinstiegsfrage. Eigentlich geht's ja darum: Wie kommt der Krampus in den Katholizismus? Das Christentum als eine eklektische Religion, die bis hin zum Osterhasen alles von verschiedensten heidnischen Riten und Gebräuchen zusammengefladert hat, hat doch wahrscheinlich auch den Krampus von irgendwoher entwendet und für seine Zwecke umcodiert. Der Osterhase – hab ich gelesen – kommt aus der nordischen Mythologie. Woher kommt nun der Krampus?

A . H . Ja das ist jetzt eine Professorenfrage. Improvisierenderweise vermag ich nicht zu sagen, welche volkstümliche Schreckensgestalt im Laufe von 100, 200, 2000 Jahren sich unter diesen Völkerschaften dann bemerkbar gemacht hat, das weiß ich nicht, da müsst ich in die Bücher schauen. Nur glaube ich zu wissen, dass das Dämonische, das Widerwärtige, das Schädliche, schwarzmagische Prinzip keineswegs auf den Alpenraum beschränkt ist, sondern eine sehr alte, menschliche Sicht der Dinge verkörpert. Also ob er jetzt, also ER, nämlich der Teufel, als Zottelpelz

daherkommt, mit Ketten et cetera oder ob er in einem Puppentheater in Indonesien auftritt, in einer etwas anderen Gestalt, und dort auch einen Kampf ausführt, in Gestalt einer sehr bösen Hexe, einer Schwarzmagierin, das ist in dem Zusammenhang vielleicht nicht ganz so wichtig, das ist kulturell codiert. Je nachdem ob man in einer nördlichen Gegend oder südlichen lebt, mehr am Wasser oder mehr in den Bergen, ob es mehr agrarisch oder ob es mehr viehzüchterisch ist, je nachdem. Aber diese Dualität, diese Zweicodierung der Wirklichkeit, die ist, das kann ich vielleicht schon sagen als Religionswissenschaftler, vorsichtig ausgedrückt, sehr weit verbreitet.

F . O . Man könnte also sagen der Krampus und der Nikolaus sind das Yin und Yang des Christentums.

A . H . Ja, das sagen schon auch die entsprechenden Fachleute, dass dieses Jin und Yang auch damit zusammenhängt. Das ist auch dual konstruiert, nur ist es ein bisschen weniger schreckenerregend als die katholische Variante des Gut und Böse. Im christlichen Bereich, da gehören auch die Evangelischen, Orthodoxen oder Koptischen dazu, da ist es dann doch so geworden – und zwar ähnlich früh wie die Gnosis –, dass wir die Ausmalung von Höllenqualen antreffen; in einer sogenannten Apokalypse, das heißt eigentlich eh nur Enthüllung, eine damals beliebte Literaturgattung, wo man den Leserschaften angedient hatte, was sonst niemand weiß, und was man ihnen ganz geheim mitteilt. In einer dieser

Apokalypsen, recht früh, aus dem Bauch heraus würde ich sagen Mitte des zweiten Jahrhunderts, wird schon – und zwar sehr breit ausgemalt – die Folterungsvielfalt für die Bösewichte und -wichtinnen, also Ehebrecher und Ehebrecherinnen beschrieben: Die werden dann sehr subtil gepeinigt und gefoltert. Und zwar, und das ist ein Novum, auf ewig. Also ohne Ende. Wohl mit einem Anfang, das ist dann die Geburt in diesem Fall, aber das Ende ist eben nicht gegeben, so dass die Folterung und die Qual auf ewig währen muss. Die Seligen im Himmel schauen dann vergnügt zu, wie die Hurenböcke und die Frauen, die sich mit anderen Männern einlassen, verkehrt aufgehängt, mit Dornen geschlagen werden und so weiter. Das ist auch sehr früh. Dann kommen auch diese Geheimschriften, die inoffiziell kursierten, in die bildende Kunst hinein, und jagen den Menschen Angst und Schrecken ein, damit sie dann auch folgsam und brav sind.

F . O . Apropos bildende Kunst. Könnte die Bildhaftigkeit des Teufels, der ja schon sehr früh gezeichnet wurde, auch damit zusammenhängen, dass man das Böse bebildern muss, um so eine Tradition zu kriegen. Rot-Schwarz wird zur Farbe des Krampus, Rot-Weiß gehört dem Nikolo. Rot als die Farbe des Blutes muss aber schon sein. Was mich zu einer anderen Tradition des Christentums bringt: der Tradition des Schmerzes. Gibt es eine zweite Religion, die so viel von Sadismus und Masochismus geprägt ist wie die katholische? Ich würde sogar behaupten, dass das Flagellantentum im Katholischen nur masochistische Seite jener

Medaille ist, deren andere Seite Sadismus im Dienste der Mission heißt. Selber quälen und andere quälen – der Krampus ist ja auch nur ein mit dem Nikolo verbandelter Hooligan.

A . H . Was die Farben Rot und Schwarz betrifft darf ich vielleicht einen kleinen Gedankensprung nach Kalkutta vorschlagen. Dort ist die indische Kali zu Hause. Das Viertel Kalikat, wo ich selber vor 20 Jahren war, ich hab mir das angeschaut, dieses Viertel hat der Stadt ihren Namen gegeben. Dort steht ein Tempel neben dem anderen. Dort wird diese Kali verehrt, und die Farben der Kali sind in der Tat Rot und Schwarz. Wobei ich mir hab sagen lassen, dass Rot das Blut ist, Schwarz der Kot. Sie tritt auch mit Vorliebe auf mit einer Kette aus kleinen Totenschädeln, wahrscheinlich von den Afferln. Also sie gewährt Leben und sie gewährt auch den Tod. Mir, so gebaut wie ich bin, ist natürlich bei rot und schwarz auch die Reizwäsche eingefallen. Wir sind also hier im Bereich der Farben und der Bilder in recht allgemeinen Zusammenhängen. Wenn man sagt im Christentum, insbesondere im römischen Christentum gibt es diese starken sadistischen masochistischen Sachen, dann würde ich auf jeden Fall zunächst und spontan dazu sagen: Mit einer Pfarrhofjause gründet man sicherlich keine Weltreligion. Wenn alles Bussi Bussi und harmonisch ist, dann sagen die Leute: Es war sehr interessant, ein netter Abend, auf Wiederschauen, und kommen nie wieder.

- F . O .** Das heißt also, es braucht Action im sexualpathologischen Sinn...
- A . H .** Selbstverständlich. Selbstverständlich brauchen Sie das. Schauen Sie sich den Islam an, das Judentum...
- F . O .** Immer nur die monotheistischen Religionen kurioserweise.
- A . H .** Ja, Sie unterbrechen mich, aber ich versuche den Gedankengang festzuhalten. ...Ja. Ja und die haben ja auch den Erfolg gehabt oder ned?
- F . O .** Ja leider.
- A . H .** Naja, das ist Ihr Problem. Meines ist es nicht, denn ich schau hin und sag, das ist ja irgendwie merkwürdig, dass diese hoch aggressiven, hoch destruktiven Formationen wie die Abrahamsreligionen, also Judentum, Christentum und Islam sich heute breit machen. Während der Buddhismus als einzige Weltreligion, die eigentlich nie im Namen des Buddha einen Krieg angezettelt hat, sich in irgendeiner Form weiterfretten muss. Also in der Zeitung stehen die nicht. Mit anderen Worten, was wir heute breitgetreten haben mit diesen ganzen islamischen Fundamentalisten und diesen Geschichten, da wo diese Flugzeuge in den Tower fliegen, das alles zeigt für das kühle Auge des Beobachters, das ich ja manchmal auch kultiviere, dass hier die menschlichen Energien, die ja keinesfalls nur Bussi Bussi und lieb lieb und Abendstille

sind, auch destruktiv, zerstörerisch sind und furchtbare Sachen machen. Die sind berücksichtigt im System, und in dem Moment, damit wir jetzt endlich wieder auf den Teufel kommen, wo der Teufel und seine Legionen, denn allein tritt er sehr selten auf, er muss immer seine Gesellschaft haben, in dem Moment, wo der Teufel und seine Legionen schwach werden in den Köpfen der Menschen, wie das bei uns in Europa der Fall war und ist, tritt auch eine Schwächung Gottes ein. Die zwei sind aufeinander bezogen. Ich darf Ihnen noch die Geschichte erzählen, die ich vom Philosophen Bloch live gehört hab, im Jahre 1970 auf einem Symposium in Salzburg, das geheißen hat: die Zukunft der Religion. Pikanterweise. Sein Thema war „das Böse“. Er hat aber vom Teufel geredet, vom Teufelsglauben. Als Linker hat er nicht vom Abstrakt, dem Bösen, sondern vom Teufel geredet. Ich weiß jetzt nicht auswendig, wann die Geschichte gespielt hat, ich würde mal sagen so um 1650. Da ist dieser Blocksberg in Deutschland auf dem die Walpurgisnacht stattfand, einmal im Jahr. In einem Städtchen in der Nähe wurde ein Schwerverbrecher zum Tode verurteilt. Man hat ihm gesagt, sein Urteil lautet aufs Rad geflochten zu werden, was eine sehr unangenehme Prozedur ist. Denn es werden dir die Knochen gebrochen, Unterschenkel et cetera. Es wird ein großes Rad genommen, da wird er hineingesteckt, lange Stange, fünf Meter hoch, und dann wird er mit dem Gesicht nach oben dort gelassen, bis er entweder verhungert oder einem Herzschlag erliegt, das kann ein paar Tage dauern, da leidet er









